

Hiederer, Dompfarr-Expositus in Stadthof. Mit oberhirtlicher Genehmigung. Regensburg 1901. Friedrich Pustet. Preis pr. kompl. M. 3.20

— K 3.84, in 1 Halbfzbd. M. 4.40 — K 5.28.

Das katholische Volk hört in der heiligen Fastenzeit am liebsten eine Auslegung des bitteren Leidens und Sterbens Unseres Herrn Jesu Christi, es paßt wohl auch kein anderes Thema für diese heilige gnadenreiche Zeit so gut als gerade der göttliche Heiland in seinem Leiden und Sterben.

Die hier in einem Bande vereinigten vier Fastenzyklen behandeln: 1. Die Geheimnisse des schmerzhaften Rosenkranzes; 2. Im Leiden Jesu Christi auftretende Personen (die schlafenden und fliehenden Jünger; Judas Ischariot; Petri Fall und Auferstehung; Pilatus; Herodes; das Judenvolk und seine Führer); 3. die sieben letzten Worte des sterbenden Erlösers; 4. Kreuzwegbilder (Begegnung Mariä mit ihrem kreuztragenden Sohne; Simon von Cyrene; Veronika; die weinenden Frauen von Jerusalem; der Leichnam Jesu auf Mariä Schoß; Grabesruhe des Herrn).

Der hochwürdige Herr Verfasser hat diese Predigten selbst gehalten, es sind also keine beim Lampenlichte am Studiertische für irgendeine homiletische Zeitschrift gefertigten Predigten, sondern Predigten für das christliche Volk gemacht und vor dem christlichen Volke gehalten. Ich selbst habe den letzten Zyklus benützt und gefunden, daß diese Predigten auch für das gewöhnliche Volk praktisch verwendet werden können. Eine Benützung und Umarbeitung ist besonders deshalb leicht, weil die einzelnen Predigten ziemlich lange und gedankenreich — nicht phrasenreich wie manche sogenannte „Musterpredigten“ — sind. Mit gutem Gewissen kann ich daher das angekündigte Predigtwerk allen Mitbrüdern empfehlen! Dr. Rob. Breitschopf.

26) **Christus victor!** Kampf und Sieg der Kirche Jesu unter Kaiser Julian dem Apostaten. Ein Buch zur Belehrung für jedermann von Dr. Nikolaus Heim. XVI und 364 S. Gr. 8°. Rempten 1902. Josef Kösel'sche Buchhandlung. M. 4.50 — K 5.40; geb. M. 6. — — K 7.20.

Der Verfasser gibt uns ein vollständiges, klares Bild vom Charakter Julians, des Abtrünnigen; er liefert uns eine zeitgemäße und abgesehen von dem etwas schwülstigen Stil interessante Arbeit. Das Buch mit einem reichen Notenanhang versehen ermöglicht es, sich vollständig in die Zeit eines letzten Aufklackers des erlöschenden Heidentums hineinzuleben und die siegende Kraft des Christentums in einer für die späteren Zeiten vorbildlichen Weise zu erkennen. Wir möchten der Empfehlung nur die Frage beifügen, ob das Buch, namentlich was den Notenanhang betrifft, wirklich „zur Belehrung für jedermann“ sei, z. B. für Mittelschüler, die Latein verstehen. Das Buch ist nicht für jedermann, weil es schildert, wo es für jüngere Leute nur andeuten sollte.

Mariätschein.

J. K.

27) **Vorträge für Jungfrauenvereine.** Von Josef Ziegler, Stiftsdechant. Mit oberhirtlicher Druckgenehmigung. IV u. 133 S. Gr. 8°. Regensburg 1902. Verlagsanstalt vormals G. J. Manz. M. 1.20 — K 1.44.

Wie eminent wichtig für Welt und Kirche die Bewahrung der Unschuld ist, ergibt sich zur Genüge aus der Betrachtung des sittlichen Verfallses so vieler, sowie aus dem moralischen Elend in Stadt und Land.

Was zu retten ist, soll gerettet werden; und das geschieht in erfreulicher Weise in den guten Vereinen für die heranreifende Jugend. Ein großes Verdienst erwirbt sich jeder, der da durch seine Bemühung, sei es durch Werke der Liebe, oder sei es durch Wort und Schrift etwas Ersprießliches leistet. Unser durchaus gediegenes Buch bietet sich mit seinen 26 Vorträgen als wohlthätige Unterstützung in dieser Beziehung an.

In durchaus praktischer Weise behandelt das Buch im ersten Teile das Wesen und die Schönheit der Jungfräulichkeit, in weiteren sechs Vorträgen ziehen die erhabensten Vorbilder der Reinheit an unseren Augen vorüber. Besonders wertvoll sind die „Schutzmächte“ der jungfräulichen Keuschheit, als da sind: die Demut, der Gehorsam, die Wachsamkeit, die Eingezogenheit, die Arbeit, das Gebet, die heilige Kommunion, der Umgang mit Jesus, Maria und die christliche Jungfrau. Die Feinde der Jungfräulichkeit werden des Näheren besprochen in der Abhandlung über Schönheit, Welt, Pugsucht und Standeswahl. Der Schluß mahnt zur Beharrlichkeit und zeigt im jeligem Tod der christlichen Jungfrau die Krone der Jungfräulichkeit. — Aus jeder Zeile spricht großer Seeleneifer; jedes Wort kommt vom Herzen und dringt zum Herzen. Das Buch kann großen Nutzen stiften. Deshalb sei es bestens empfohlen.

Stift Lambach.

P. Gebhard Koppler O. S. B.

- 28) **Die Einweihung oder Konsekration einer katholischen Kirche und des Altars.** Von Dr. Herr, J. Pfarrer. 60 S. Selbstverlag 1902. Broch. 35 Pf. — 42 h.

Die vorliegende schöne Erklärung der erhabenen Weihe-zeremonien dürfte dazu beitragen, daß die Gläubigen die Zierde des Hauses Gottes lieben und für die Errichtung neuer, besonders in den Abfallsgenden der Sudetenländer so notwendigen Kirchen Sorge tragen, zugleich aber auch das kirchliche Gebäude als „mächtige Mahnung zur Reinheit, Heiligkeit und Vollendung in Gott“ sich vor Augen halten, eingedenk der Schriftworte: „der Tempel Gottes ist heilig, und der seid ihr“. — Wir können diese schlichte, aber sehr herzliche Darstellung zur Benützung des Seelsorgers, sowie zur Verbreitung unter dem Volke gelegentlich empfehlen. Der Reinertrag ist für die Kirche zu Schlangenbad bestimmt.

J. S.

- 29) **Dem Bonifazius-Vereine vom heiligen Stuhle verliehene Gnaden.** Von P. Aug. Arndt S. J. 96 S. 12°. Paderborn 1902. Bonifaziusdruckerei M. — 40 — K — 48.

Wir sind dem hochwürdigen Verfasser dankbar dafür, daß er uns in so klarer, übersichtlicher Zusammenstellung die reichen Gnaden und geistigen Vorteile des Bonifazius-Vereines vorgelegt hat. Besonders erwähnenswert sind die vielen Fakultäten für die Priester als: persönliches Altarprivilegium, die facultas benedicendi coronas, cruces, imponendi scapularia. Es wäre überflüssig, zum Beitritt zu dem so segensreich wirkenden Vereine aufzufordern. Mag auch bei uns, besonders in den von der antikatholischen Bewegung bedrohten Sudetenländern, die Hilfe notwendig sein, so dürfen wir doch unsere Glaubensbrüder in der Diaspora Preußens nicht verlassen, wo tausende Seelen zu grunde gehen wegen Mangel an Gotteshäusern und regelmäßiger Seelsorge — darum nolite oblivisci communionis! Druck und Ausstattung vorzüglich.

J. S.